

Wiesbadener Tagblatt.

49. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Beizeile für lokale Anzeigen,
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Beizeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsterfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 137.

Redaktions-Sprechstunde No. 52.

Freitag, den 22. März.

Verlags-Sprechstunde No. 2266.

1901.

Morgen-Ausgabe.

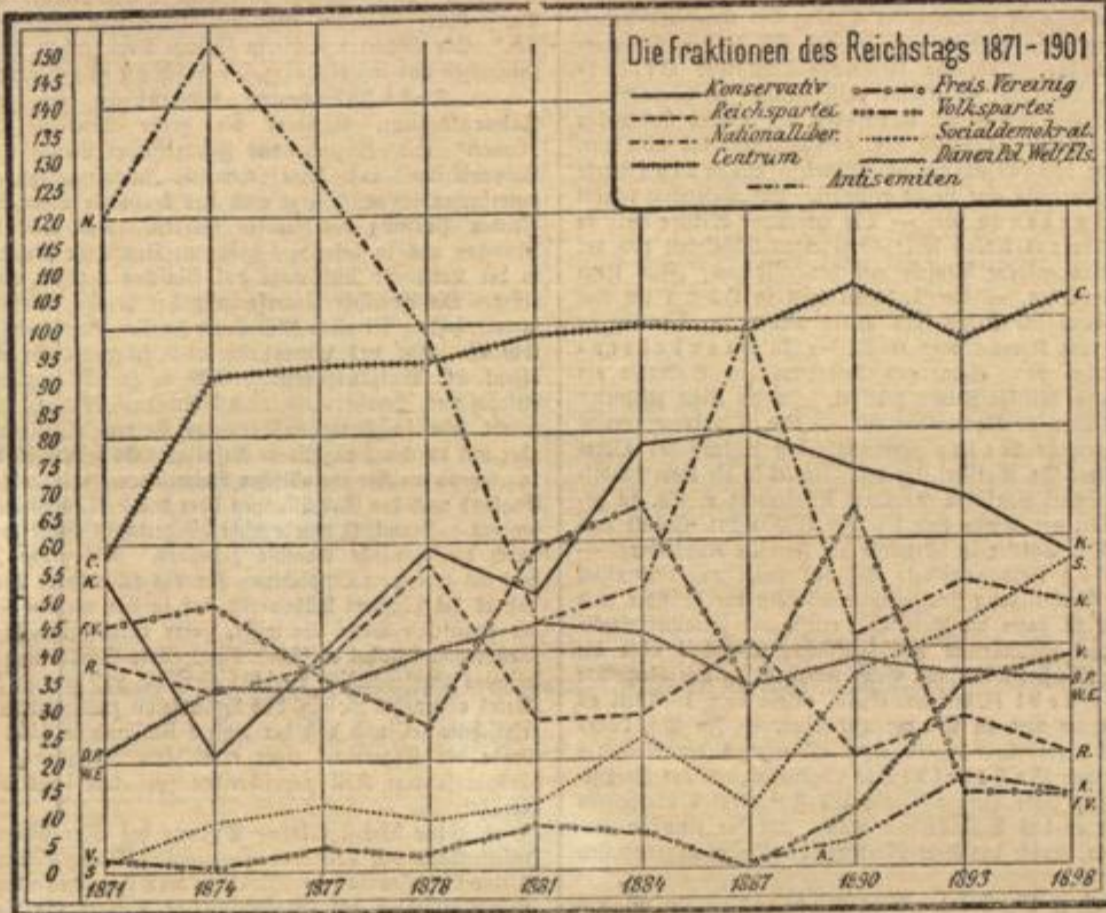
30 Jahre deutscher Reichstag.

Ein Fraktionsrückblick.

Am 21. März 1871, also vor genau 30 Jahren, fand die feierliche Eröffnung des ersten deutschen Reichstages statt. Seit jener Zeit sind eine große Zahl von Gesetzen in diesem hohen Hause beschlossen, und mancher harte

1898 (4), der bayerische Bauernbund 1893 und 1898 (4 bzw. 5), und die keiner Fraktion angehörenden Abgeordneten, deren Zahl während aller Legislaturperioden zwischen 0 und 10 schwankt, und heut 5 beträgt. Die 9 dargestellten Parteigruppen sind die Konservativen, die Reichspartei, die Nationalliberalen, das Centrum, die freisinnige Vereinigung, die freisinnige Volkspartei, zu welcher auch die deutsche Volkspartei gerechnet ist, die Sozialdemokraten, die Gruppen der Dänen, Polen, Welfen und Elsäffer, und schließlich die Antisemiten. Die im Laufe der Zeit vielen Schwankungen unterworfen ge-

die verschiedenen Gruppen, wie nachstehend angegeben: die Konservativen 1887 80 Mitglieder, die deutsche Reichspartei 1878 56, das Centrum 1890 106, die Nationalliberalen 1874 152, die freisinnige Partei 1884 67, die freisinnige Volkspartei (30) und die deutsche Volkspartei (8) zusammen 1898 38, die Sozialdemokraten 1898 56 und die Antisemiten 1893 16. Eine numerische Stärkung hat also in diesen 30 Jahren bei den Konservativen um 3 Mitglieder, bei dem Centrum 46, bei der Volkspartei 26, bei den Sozialdemokraten 55, bei den Welfen, Dänen, Polen und Elsäffern 12, und bei den Antisemiten 13 stattgefunden, während umgekehrt eine Schwächung die deutsche Reichspartei um 18 Mitglieder, die Nationalliberalen 73, und die freisinnige Vereinigung, ehemals Fortschrittspartei genannt, 33 erfahren haben. Die Größe der Schwankungen in der Mitgliederzahl ist, wie ein Blick auf das beistehende Tableau lehrt, bei den einzelnen Parteien sehr verschieden, bei den Nationalliberalen am größten und bei dem Centrum am geringsten. Auch bei der freisinnigen Vereinigung schwankt die Mitgliederzahl recht erheblich, während die Zahl der Dänen, Welfen, Polen und Elsäffer sich nur wenig ändert. Die mächtigste Gruppe im Reichstag aber ist das Centrum, welches aller Voraussicht nach noch lange die ausschlaggebende Partei bleiben wird.



Kampf ist hierbei von den Parteigruppen ausgefochten worden. Es wird daher unsere Leser gewiß interessieren, heut etwas über die numerische Stärke der verschiedenen Fraktionen während der einzelnen Legislaturperioden zu erfahren. Zu diesem Zweck bringen wir die beistehende graphische Darstellung, aus welcher die Zusammenfassung des Reichstags ohne Weiteres klar zu ersehen ist. Durch besondere Signatur sind die einzelnen Fraktionen von einander unterschieden. Unberücksichtigt gelassen sind hierbei diejenigen Gruppen, welche nur ganz vorübergehend organisiert waren, wie die liberale Reichspartei 1871 (30 Mitglieder), die liberale Vereinigung 1881 (47), die Gruppe Löwe-Berger 1877 und 1878 (9 bzw. 5), die Partikularisten 1871 (2), der Bund der Landwirthe

wesene Stärke der einzelnen Parteigruppen betrug bei Eröffnung des deutschen Reichstages am 21. März 1871: Konservativ 54, deutsche Reichspartei 38, Centrum 58, Nationalliberal 120, freisinnige Vereinigung und Volkspartei eine Gruppe bildeten, 45, Sozialdemokraten 1, und endlich Welfen, Dänen und Polen 22. Die Partei der Antisemiten tritt erst 1887 auf. Nach den Wahlen 1898 weisen die einzelnen Parteien indessen ganz andere Zahlen auf, und zwar: Konservativ 57, deutsche Reichspartei 20, Centrum 104, Nationalliberal 47, freisinnige Vereinigung 12, Volkspartei 38, Sozialdemokraten 56, Welfen, Dänen, Polen und Elsäffer 34, und Antisemiten 13. Den höchsten Mitgliederstand hatten (bzw. haben)

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 22. März.

Das Coursblatt des „Wiesbadener Tagblatt“ wird vom 1. April d. J. ab in erweitertem Umfang, eine ganze Seite füllend, erscheinen. Die Notierungen desselben entsprechen benjennigen der Frankfurter Börse und werden dem offiziellen Coursblatt der letzteren entnommen. Das Coursblatt des „Tagblatt“ wird von dem genannten Zeitpunkt ab statt in die Morgen-Ausgabe in die Abend-Ausgabe aufgenommen werden. Wir hoffen, mit den vorstehend angeführten Änderungen zahlreich an uns ergangenen Wünschen unserer Leser zu genügen.

Wiesbadener Damen-Klub. Die in diesem Winter von dem rührigen Vorstand des Damen-Klubs veranstalteten Diskussions-Abende erfreuen sich einer sehr großen Beliebtheit bei den Mitgliedern, sowie deren Gästen. Besonders angeregt verlief der letzte Theatabend am 19. d. M. Das Thema für die Diskussion war diesmal ein sehr interessantes, nämlich „Subermann's „Johannisfeuer“ und Hartleben's „Rosenmontag“. Die beiden Referentinnen, Fräulein Dr. v. Lengefeld und Fräulein Ella Hagemann, entledigten sich ihrer Aufgabe mit vielem Geschick und höchstem Verständnis unter dem Beifall der zahlreich erschienenen Damen. Eine sehr lebhaft von der Vorsitzenden, Fräulein Kochly, musterhaft geleitete Diskussion entspann sich nach jedem der Vorträge und das Für und Wider der einzelnen Meinungen wurde eifrig erörtert und besprochen. Alle 14 Tage finden im Klub gefellige Abendveranstaltungen statt, und, wie wir hören, ist für den nächsten gefelligen Abend ein Konzert unter Mitwirkung bedeutender hiesiger Künstlerinnen geplant. Die gefelligen Zusammenkünfte an jedem Donnerstag Nachmittag erfreuen sich eines zahlreichen Besuchs, auch haben sich an anderen Tagen der Woche verschiedene Mitglieder zusammengefunden zur Pflege der Musik. Der Wiesbadener Damen-Klub entwickelt sich somit in erfreulichster Weise. An solche Damen, die sich dafür interessieren,

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

* Kunstsalon Vanger (Lanustrasse 6). Die schon seit einiger Zeit von den hiesigen Kunstfreunden mit Spannung erwartete Kollektion Anders Jörn-Stochholm wird in diesen Tagen eintreffen und sofort zur Ausstellung gelangen.

* Kirchenkonzert. Es wird uns geschrieben: Wie wir bereits mittheilten, findet Dienstag, den 26. März, Abends 7 Uhr, in der Ringkirche ein Geistliches Konzert zum Besten des Ausbaues der Protektionskirche in Speyer statt. Als Mitwirkende für dieses Konzert sind gewonnen: Fräulein Marie Kahfer (Sopran), Fräulein Martha Stapelfeldt (Alt), Herr Nebner (Violine), sämtlich aus Frankfurt a. M., und Herr Organist A. Schauf von hier. Nach den Vorklängen anderer Städte zu urtheilen, wo die drei Erstgenannten aus gleichem Anlaß in Kirchenkonzerten mitwirkten, steht uns ein feiner Kunstgenuss in Aussicht. Fräulein Kahfer ist im Besitze einer klangvollen Sopranstimme, Fräulein Stapelfeldt besitzt eine modulirungsfähige sympathische Altstimme, welche in der hiesigen Lage besonders zur Geltung kommt. Beiden Damen wird eine vorzügliche musikalische Ausbildung nachgerühmt. Herrn Nebner geht als Mitglied des berühmten „Kunstsalon Erios“, das kürzlich mit großartigem Erfolge in Berlin konzertierte, der Ruf eines bedeutenden Violinvirtuosen voraus. Herr Organist Schauf, dessen Leistungen auf der Orgel allseitig bekannt sind, wird das Programm mit einigen schönen Nummern vervollständigen. — Hieran anschließend, dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, wie man, nach einem Bericht in der letzten Generalversammlung des Sekretärs des Vereins zur Errichtung der Protektionskirche in Speyer, im Jahre 1899 allerorts bestrebt war, den Bau durch Zuwendungen zu

fördern. So schickte Amerika 49,000 Mk. und Mannheim über 2000 Mk. Die protestantische Gemeinde in Essen stiftete eine Säule und steht die Stiftung von zwei weiteren Säulen in Aussicht. Die evangelischen Glaubensgenossen in Berlin übernahmen den Bau des Glockenturmes und haben bereits 11,000 Mk. eingeschickt. Die Rheinprovinz will für 3 Jahre 10,000 Mk. geben. Das Kieler und braunschweigische Konfessionsrat haben Kollekten angeordnet. Dresden übernahm die Herstellung des protestantischen Luther nach der Skizze des Bildhauers Hahn in München und kostet 20,000 Mk. Die Gemeinde Annweiler hat 2000 Mk., Graf und Gräfin Waldersee haben 1000 Mk., Transvaal (Kimberley) hat 400 Mk. geschickt. Frau Wolf (Wachenheim) hat 20,000 Mk. für den Altar und für zwei Silber in die Gedächtnishalle gegeben. Die Lutherglocke ist durch Divisionsparrer Büttel in Mainz gesichert und von dem Prinzregenten wurden abgängige Kanonentöne für den Satz der Glocken „Bapern“ und „Pfalz“ erbeten. Auch für die Orgel sind bereits 8000 Mk. gegeben. — Hieraus geht genügend hervor, wie man überall bestrebt ist, das großartige Wahrzeichen protestantischer Thätigkeit seiner Vollenendung entgegen zu führen. Möchten nun auch die evangelischen Einwohner Wiesbadens durch zahlreichen Besuch des Konzerts, den wir unserserseits nur warm empfehlen können, dazu beitragen, daß eine schöne Summe als Baufest nach Speyer abgeführt werden kann.

* Paul Hense über die Theaterzensur. In der Halbmonatsschrift „Bühne und Welt“ äußert sich Paul Hense über die Theaterzensur auf eine an ihn ergangene Anfrage in einer Weise, die wohl das Richtige und Wichtigste giebt, was in der Angelegenheit gesagt worden ist. Einer Beantwortung Ihrer Fragen muß ich vorausschicken, daß ich die moralische Wirkung der Bühne überhaupt, die veredelnde sowohl wie die demoralisierende, weit geringer anschlage, als gewöhnlich geschieht. Die seelische Erregung ist zwar ungleich lebhafter durch eine dramatische Vorstellung als durch die Lektüre desselben Wertes, dafür

aber weniger tief und nachhaltig. Schon kurz nach dem Verlassen des Theaters pflegt sich selbst bei ernst gestimmten nachdenklichen Menschen der empfangene Eindruck zu verflüchtigen, nach einer tragischen Erschütterung sogar oft ins Gegenteil umzuschlagen, während man nach einer ausgelassenen Komödie sich oft schämt, daß man sich durch solche Späße hat zum Lachen bringen lassen. Ein frivolos Stück bringt bei feineren Gemüthern eine Reaktion hervor, während an denen, die sich am Gemeinen ergötzen, nicht mehr viel zu verderben ist, und Gleiches von Gleichem angezogen wird. Ernste lebensschaffliche Kunstwerke aber und stiftliche Verirrungen, die ein echter Dichter auf der Bühne zur Darstellung bringt, scheinen nur in den Augen beschränkter Moralisten oder eifriger Pädagogen eine Gefahr zu bergen, während doch das Theater keine Erziehungsanstalt für die unreife Jugend sein soll. Indessen ist zuzugeden, daß es eine Pflicht der bestellten Hüter des öffentlichen Anstandes ist, eine zuchtlos ausschweifende Darstellung von Sünde und Laster von der Bühne fern zu halten. Jedoch bedarf es keines Wortes mehr, daß eine Präventivzensur hierfür nicht das geeignete Mittel ist. Einmal ist nichts schwieriger, als einem Censor zu finden, der mit sicherem Urtheil und unerschütterbarem Takt die Grenze zwischen ehrlicher künstlerischer Arbeit und bloßer Spekulation auf die niederen Triebe des großen Hausens zu finden wüßte. Die Vorbildung eines Polizeibeamten kann dafür unmöglich ausreichen. Aber selbst ästhetisch Gebildete, wenn sie auch nicht das Odium eines solchen Amtes scheuen, werden nur selten die Verantwortung auf sich nehmen wollen. Die Gefahr, die in einem nachträglichen Verbot liegt, kann gegen den Gewinn nicht in Betracht kommen, durch die Aufführung überhaupt an die Öffentlichkeit appellirt zu haben. Und würden durch die unbedingte Freiheit Dichter und Direktoren vorsichtiger, so wäre das eben auch kein Schade. Nach Allem bedarf es wohl keiner ausdrücklichen Erklärung, daß mir Mommsen's Vorschlag des literarisch-künstlerischen Comité's unausführbar erscheint. So

werden die Statuten und Mitgliedsliste Launusstraße 6, III, gern verabsichtigt, sowie jede Auskunft erteilt. Ein Personenaufzug, welcher die Klubsäume den Mitgliedern so viel leichter erreichbar machen wird, ist im Bau begriffen.

Weingut Neroberg. Die in der Notiz im gestrigen Morgenblatt über die Verpachtung des Weinguts Neroberg enthaltene Bemerkung, der letzte Pächter bemühe sich, von seinem Angebot entbunden zu werden, beruht auf einem Irrtum. Der Pächter hat, wie wir hören, sein Angebot von 4200 Mk. Jahrespacht unter genau präzisirten Bedingungen abgegeben, welche aber der Magistrat nicht glauben zu können. Mit ihm könne von einer Verpachtung des Pächters keine Rede mehr sein. — Die letzten Beschlüsse des Magistrats in dieser Angelegenheit sind im gestrigen Abendblatt mitgeteilt.

Römisch-germanische Alterthumsforschung. Die General-Versammlung der deutschen Geschichtsvereine hat im September 1899 einstimmig dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß bei der endgültigen Organisation der vom Reich zu unternehmenden prähistorischen, römischen und skandinavischen Alterthumsforschungen die Geschichtsvereine, als die bisherigen Träger dieser Forschungen, durch eine Anzahl von ihnen selbst gewählter Mitglieder vertreten sein möchten, und daß ferner die bei solchen Ausgrabungen zu Tage gefördernten Fundstücke grundsätzlich den Provinzial- und Lokal Museen zugewiesen werden, in deren Forschungsgebiet sie gefunden sind. Nicht nur um diese gewiß sehr berechtigten Wünsche besser zur Geltung zu bringen, sondern auch zur planvollen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der für die älteste Kunde unseres Landes und Volkes so wichtigen Ausgrabungen haben die bedeutendsten Geschichtsvereine in West- und Süddeutschland einen Verband für römisch-germanische Alterthumsforschung gegründet, der demnächst mit seiner ersten Tagung am 11. und 12. April d. J. in Trier an die Öffentlichkeit treten soll. Kruher den internen Angelegenheiten des Verbandes bringt der Tag in der achtwöchigen Römertage am der Mosel, deren zahlreiche Denkmäler von den berühmtesten Gelehrten, den Teilnehmern erläutert werden sollen, eine Reihe interessanter Vorträge von den besten Kennern des römischen Deutschland; wir nennen Dr. Schuchhardt-Hannover über Haltern an der Lippe, das erste Römertagefeld im rechtsrheinischen Nieder-Rheinland, Ministerialrath Solban-Darmstadt über die von ihm untersuchte große Ansiedelung aus der Hallstatt-Periode bei Neuhäusel, Prof. Antbes-Darmstadt über die Herausgabe eines Sammelwerkes der römischen Skulpturen in Deutschland, Dr. Reume-Weg über die römischen Inschriften der Mediomatris, Dr. Lehner-Bonn über die Grabungen in Urmag am Rhein, Prof. Voelcke-Bonn über römische, am Rhein gefundene Bronzen, Dr. Schumacher-Rainz und Prof. Wolff-Frankfurt über bemalte Gefäße des Rheinlandes aus früh- und spätrömischer Zeit, Prof. Sigi-Stuttgart über die Jupitersäulen. Jeder Alterthumsfreund ist herzlich, dieser Versammlung beizumohnen, der ein zahlreicher Besuch jetzt schon sicher ist. Die Mitglieder des Verbandes sind auch zur Teilnahme an der hundertjährigen Jubelfeier der Gesellschaft für nützliche Forschungen in Trier (10. April) und der mit ihr verbundenen Besichtigung und Erklärung aller Sehenswürdigkeiten Triers berechtigt.

Lebensmüde. Der Wirtz Hübsch aus Frankfurt am Main, von dem gestern berichtet wurde, daß er vorgestern Abend vor den Bahnhöfen dahier auf offener Straße in selbstmörderischer Absicht zwei Revolverkugeln auf sich abgefeuert und sich gefährlich verletzt hat, ist 38 Jahre alt, verheiratet und Vater von 4 Kindern. Wie man hört, hat er aus Verzweiflung darüber, daß sein Geschäft, eine Wirtschaft auf der Hanauer Landstraße zu Frankfurt, nicht geht und er schon einen großen Theil seiner früheren Ersparnisse darhin zusetzen mußte, Hand an sich gelegt. In seiner großen Aufregung scheint der Mann gar nicht mehr Herr seiner Sinne gewesen und nur um von zu Hause fortzukommen, vorgestern hierher gefahren zu sein. Der Zustand des Bedauernswerten hatte sich bis gestern Nachmittag etwas gebessert, jedoch Hoffnung vorhanden ist, daß er wieder geheilt und seiner Familie erhalten bleiben wird.

Idstein, 20. März. In Interessentkreisen besteht die Meinung, daß eine Krise im Reich der elektrischen Centralale bevorsteht. Bittere Erfahrungen konnte man leider in dem immer mehr eingeschränkten Betrieb genug machen. Sollte die Krise eintreten, dann besteht ferner eine nur zu begründete Absicht eines Theiles der Konsumenten, durch Gründung einer Genossenschaft nach dem System Schulze-Delblich dem seitherigen traurigen Gang ein für allemal ein Ende zu machen. Die Genossenschaft beabsichtigt, das Licht und die Kraft zu den seitherigen Söhnen, 50 und 20 Pf. (Ausnahmetarife natürlich

ausgeschlossen), zu liefern, und hofft, bei tüchtiger sachmännlicher Leitung gleich anderen Städten nicht allein die Kosten zu decken, sondern auch Ueberschuss zu erzielen. In den nächsten Tagen wird wohl eine Versammlung in dieser Angelegenheit abgehalten werden. (Zst. Bg.)

Emd, 20. März. Heute trafen mehrere Herren aus dem Ministerium dahier ein, um im Auftrage des Herrn Landwirtschaftsministers sich an Ort und Stelle von dem gegenwärtigen Stand der Arbeiten an den fiskalischen Quellen und Kurgebäuden, insbesondere am Kurhaus und dem auf dem Grundstücke des ehemaligen Hospitalbades zu errichtenden Neubaus zu unterrichten. Der Fiskus läßt eben auch die ihm kraft des Tauschvertrages obliegende Thermalwasserleitung nach dem gegenwärtigen Hospitalbade im Hause „Panorama“ legen, ebenso errichtet er an dem Kurmagazin neben der Grabenstraße einen Stall, worin die Bauern, die aus dem Kurgebäude die Krüge hierher bringen, ihre Pferde oder Kühe unterstellen können. — Ihre königliche Hoheit Prinzessin Clementine von Belgien hat die Nachricht hierher gelangen lassen, daß sie auch in diesem Jahre wieder um dieselbe Zeit, wie im vorigen Jahre, einen längeren Kuraufenthalt dahier zu nehmen beabsichtigt.

Aus der Umgebung. In Diebrich wurde mit dem Anfahren der Schienen für die neue Gleislegung in der Rathausstraße begonnen. Die Arbeiten sollen am Montag ihren Anfang nehmen. — In Bockenhäuser feiert am 23. und 24. Juni d. J. der Gesangsverein „Sängerbund“ sein 50-jähriges Bestehen. Es haben bereits 23 Vereine ihre Beihiligung an der Festschlichte zugesagt. Von den Gründern des Vereins ist nur noch Herr Georg Wink am Leben. — Die bei Mainz aufgefundenen Leichen sind die eines gewissen Carl Holstein von Erlenhach bei Kaiserlautern und seiner Mutter. Die Helben haben gemeinschaftlich den Tod im Rhein gesucht. — Vom Freitag in Hanau wurde der Antrag des Kreisbauers, die Zahlung einer Beihilfe von 30,000 Mk. zu dem Grunderwerbsteuern 178,000 Mk. aufzubringen, sich aber nur zur Zahlung von 148,000 Mk. verpflichtet. — Bei Mainz wurde im Rhein abermals eine Leiche gefischt. Der Geländeteil scheint aus Wiesbaden zu sein. — Der Hebamme Wittwe Feld in Diez wurde aus Anlaß ihrer 45-jährigen Thätigkeit von der Kaiserin eine goldene Broche mit der Widmung „Für treue Dienste“ verliehen. — Am 1. April tritt in Höchst ein Bezirkskommando ins Leben, das Herrn Major v. Einatten in Friedberg zum Kommandeur erhält. — In Grandbörn dorf wurde von ehemaligen Veteranen und Soldaten ein Krieger- und Militär-Verein gebildet. In die Liste zeichnen sich sofort über 40 Kameraden ein. — Die Stadtverordneten-Versammlung in Mainz genehmigte den Antrag des Oberbürgermeisters Dr. Sattler, ihm den Eintritt in die Kommandit-Gesellschaft Christian Adalbert Kupferberg u. Co. zu gestatten. Mit der Stelle sind 10 bis 12,000 Mk. Gehalt verbunden. Dr. Sattler ist Mitglied der Familie Kupferberg. — Aus Mainz wird gemeldet: Bei den unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung stattgehabten Wahlen der Besitzer zum Gewerbegericht siegte die Arbeitnehmersliste des sozialdemokratischen Gewerkschaftsverbandes mit fünfzweiter Mehrheit über die Kandidatenliste der christlichen Gewerkschaften. — Die Gemeinde Oberhöchstadt (Obermainkreis) erhebt vom 1. April ab eine Biersteuer von 65 Pf. per Hektoliter. — In Dillenburg fiel beim Ausbrängen eines Stützgerüstes der Rangier R. Müller von Seckshelden so unglücklich von der Bremse, daß ihm das linke Bein oberhalb des Fußgelenkes überfahren wurde und er das Schicksal des Bruch. Da der Knochen gesplittert war, mußte das Bein unterhalb des Knies abgenommen werden.

Mainz, 21. März. Rheinpegel: 1 m 42 cm gegen 1 m 36 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

Internationales Salta-Turnier zu Monte Carlo. Das Salta-Turnier brachte nunmehr die Entscheidung. Den 1. Preis (3000 Francs) errang H. Marshall aus New-York; den 2. (1500 Francs) A. Henig-Leipzig; den 3. (1000 Francs) Weiß-Paris; den 4. (500 Francs) J. Niesch-Leipzig; den 5. (300 Francs) Adler-Hamburg; den 6. (200 Francs) G. Marco-Wien. Einen Trostpreis in Gestalt eines prachtvollen Salta-Spiels im Werthe von 600 Francs erhielt K. Leutz-Warschau.

Bereinigten Staaten in Washington durch den bekannten Astronomen See bestimmt worden. Der Forscher veröffentlicht die Ergebnisse und Einzelheiten seiner Messungen, die sich nicht nur auf den Planeten selbst, sondern auch auf die Ringe, und den größten seiner Monde, den Titan, beziehen, in den „Astronomischen Nachrichten“. Die Messungen wurden auf Grund des von See neu erfundenen Verfahrens angestellt, bei dem verschiedenfarbige Schirme zwischen das Auge und das Fernrohr gebracht werden, um alle Nebenstrahlen zu beseitigen und das vergrößerte Bild des Planeten für das Auge so scharf als möglich zu machen. Der äußere Durchmesser des äußeren Ringes beträgt danach 278,768 Kilometer, sein innerer Durchmesser, und zugleich der äußere Durchmesser der sogenannten Cassini'schen Theilung, 240,610 Kilometer. Der Durchmesser der Mitte der nach dem Berliner Astronomen Ende benannten Theilung, deren Breite auf 740 Kilometer angegeben wird, ist zu 261,290 Kilometer bestimmt worden. Die Gesamtbreite des äußeren Ringes beläuft sich auf 19,076 Kilometer. Dieser Ring wird durch jene Cassini'sche Theilung wieder in zwei Ringe zerklüftet, deren Breite annähernd gleich ist mit einem kleinen Ueberschuss für den inneren Theil. Die Breite der Cassini'schen Theilung, die den äußeren von dem mittleren Ring trennt, ist zu 2891 Kilometer gemessen worden. Der äußere Durchmesser des Centralringes hat 234,827, der innere Durchmesser 179,501, seine Breite 27,967 Kilometer. Unmittelbar an den inneren Rand des Centralringes schließt sich der sogenannte Floiring, dessen innerer Durchmesser 142,359 Kilometer beträgt. Zwischen dem Floiring und der Oberfläche des Planeten selbst befindet sich dann noch ein dunkler Raum von 10,838 Kilometer Breite. Der Durchmesser der eigentlichen Planetenkugel ist am Äquator zu 120,682, an den Polen zu 108,457 Kilometer gemessen worden, so daß der Grad der Abplattung wenig über 0,1 beträgt. Die Dichte der Planetenkugel ist bekanntlich die geringste, die überhaupt im Sonnensystem bekannt ist, denn die Masse des Saturn ist im Vergleich zum Wasser noch um etwa 1/3 leichter. Der Durchmesser des Mondes Titan, der nach seinem Abstand von

Vermischtes.

Bibelverbreitung in Deutschland. Die Gesamtverbreitung heiliger Schriften in Deutschland hat innerhalb der letzten 5 Jahre um 286,000 Exemplare zugenommen, wovon in der Hauptsache die deutschen Bibelgesellschaften beihiligt sind. Die außerdeutschen Gesellschaften haben nur einen Fortschritt von 64,000 aufzuweisen. Seit 1810 sind in Deutschland durch Bibelgesellschaften 29 Millionen heilige Schriften verbreitet worden. Im Jahre 1900 haben für Deutschland 954,482 Exemplare abgesetzt werden können.

Ein Damenstück, das Männer erröthen macht. Im Wiener Deutschen Volkstheater wurde dieser Tage ein Schauspiel „Die Ehrolsen“ aufgeführt, dessen Verfasserin ein Fräulein Elsa Plehner ist. Die junge Dame schildert, so schreibt der Theaterplauderer des Wiener „Frdl.“, in ihrer Bühnenbüchse mit der lässigen Offenheit unheimlich-heimliche Seelenzustände. . . . Was heutzutage eine literarisch-begabte Dame in einem Roman niederzuliegen sich schämt, das drückt sie in einem dramatischen Stück durch Personen aus. Und die Theater führen das Stück auf. Allerdings entfernen sie zuvor die allzu lässigen oder pikant scheinenden Scenen und Dialogstellen. So mußte es auch bei dem Stück des Fräuleins Plehner geschehen; es wurden Stellen entfernt, die wie Zischen klangen u. . . . Nach der Generalprobe traten Direktor Sulovics, Dramaturg Dr. Fellner und Regisseur Martinelli nochmals zu einer Streichkonferenz zusammen. Selbstverständlich war auch der zu streichende Autor anwesend. Aber die Herren konnten nicht einig werden und einander trug allen Redens nicht versprechen. Endlich erhob sich Dr. Fellner: „Bitte, liebes Fräulein Plehner,“ sagte er, „möchten Sie nicht die Güte haben, sich aus diesem Zimmer zu entfernen?“ „Worum denn?“ fragte das Fräulein mit leiserem Erröthen. „Wir wollen über Ihr Stück reden,“ antwortete Dr. Fellner, „über den besonders schlüpfrigen dritten Akt nämlich.“ Die Dichterin packte in höchster Verlegenheit ihre Papiere zusammen und lief hinaus. Die Geschichte ist vollkommen wahr.

Das Münchener Löwenbräu im Londoner Laboratorium. Nachdem die große Londoner Zeitschrift „Lancet“ erst kürzlich das Franziskaner Löwenbräu in ihrem Laboratorium auf seine chemische Zusammensetzung hin hat untersuchen lassen, ist jetzt auch das berühmte Löwenbräu einer gleichen Prüfung unterworfen worden. Das Bier wird von München aus in besonders gebauten Eiszügen versandt, dann in der Londoner Niederlage auf Flaschen gezogen und postenrisirt. Die chemische Untersuchung hat gezeigt, daß die Zusammensetzung bei allen Münchener dunklen Biersorten eine ähnliche ist. Für das Löwenbräu wird folgendes Ergebnis veröffentlicht: Malzextraktstoffe 6,09 v. H., Mineralstoffe 0,17, Alkohol nach Gewicht 4,62, nach Volumen 5,78 v. H. Das Bier wurde sehr sorgfältig auf etwaige Verunreinigungen geprüft, aber mit durchaus negativem Resultat. Es zeigte sich völlig frei von irgend welcher metallischer Verunreinigung, und, worauf es in England nach den Enthüllungen über das dort heimische Bier besonders ankommt, es wurde nicht die geringste Spur von Arsenik durch die chemische Analyse gefunden. Die große Zeitschrift hebt als besondere Empfehlung für das Münchener Bier hervor, daß es bei höchstem Nährwerth, der in den meisten Fällen den der englischen Biere übertrifft, eine verhältnismäßig geringe Menge von Alkohol enthält. Die weitere Schilderung des rühmlich anerkanntesten Verichs gibt an, daß der Geschmack des Bieres angenehm malzig, das Bräu selbst zweifellos gesund und erfrischend sei, und daß der letztere Umstand in nicht geringem Grade der Gegenwart einer erheblichen Menge von löslichem phosphorsaurem Kali zuzuschreiben sei, das aus dem Malz herrührt.

Eine höchst seltene Spinne hat ihren Eingang in das Insektenhaus des Londoner Zoologischen Gartens gehalten. Sie ist eine Bewohnerin von Südafrika und ihre Auffindung gehört zu den Erfolgen des südafrikanischen Krieges für die Wissenschaft, die ja überhaupt der einzige Faktor ist, der von diesem Feldzug einen Nutzen gesehen hat. Jene Spinne zeichnet sich auf den ersten Blick durch das Aussehen ihres Rückens aus, der mit zahlreichen kleinen, verschiedenfarbigen Perlen geschmückt ist. Da diese in vollkommener Symmetrie auf dem Rücken angeordnet sind, so gleicht das Insekt, von oben gesehen, einer zierlichen mit Edelsteinen besetzten Brosche. So auffallend diese Verzierung bei der Betrachtung der einzelnen Spinne ist, so sehr blickt sie dem Thier in der freien Natur gerade dazu, sich zu verbergen. Es soll nahezu unmöglich sein, diese Spinne auf dem heimischen Boden von den sie umgebenden Gegenständen zu unterscheiden. Das Thier ist bisher überhaupt niemals in einer Sammlung lebend zu sehen gewesen.

wiel Köpfe, so viel Sinne. Auch müßten die Mitglieder des Comités die betreffenden Stücke nicht bloß lesen, sondern zur Probe in Separat-Vorstellungen sich vorspielen lassen, wofür sich die Direktionen bekanden würden. Eher ließe sich ein Comite von Sachverständigen denken, an die sich die Polizeibehörde nach der Premiere in freitragenden Fällen wenden könnte. Doch müßten die Ansprüche desselben bindende Kraft haben, wenigstens für alle Theater des betreffenden Landes. Eine weitere Ausdehnung seiner Machtvollkommenheit in die Nachbarländer hinein wäre nicht zu wünschen, wenn auch eine reichsrechtliche Regelung des gesamten Theaterwesens mir erstrebenswerth erscheint. Bei der schon berührten großen Verschiedenheit der Stimmungen und Verhältnisse in deutschen Landen muß es dem Dichter freistehen, an mehrere Instanzen zu appelliren. Und nichts wäre sorgfältiger zu vermeiden, als etwa eine Vorherrschast Berlins auch auf diesem Gebiet, die sich schon auf dem der dramatischen Produktion und ihrer Aufnahme auf den übrigen deutschen Theatern oft so unheilvoll erwiesen hat.

Wie muß ein Tagblatt sein? In dem Festalbum, das Freunde und Mitarbeiter dem bekannten Chefredakteur des „Berliner Tagblatt“, dem hochverdienten Journalisten Dr. Arthur Leubsohn, zu seinem 25-jährigen Redaktions-Jubiläum widmeten, und in dem die bekanntesten Namen der deutschen Schriftstellerwelt vertreten sind, schreibt Carl Blin d aus London:

Ein echtes „Tagblatt“,
Ist nicht bloß ein berichtenes Sagenwort,
Auch nicht nur ein kritisches Tagesblatt,
Oder ein ewig grämendes Klageblatt,
Noch auch ein laise tretendes Tagesblatt —
Sondern ein kräftig voranschreitend Wageblatt,
Allen Duntelmännern trotzendes Schlagblatt.

Dr. T. Die Größe des Planeten Saturn und seiner einzelnen Theile ist durch eine lange Reihe von Messungen mit dem 20-Zölligen Bessel'schen Fernrohr der großen Marinekernwerke des

dem Planeten als der 6. bezeichnet ist, wird von See auf 3368 Kilometer angegeben. Der amerikanische Astronom giebt auch eine Uebersicht über die Geschichte der Saturnforschungen von den berühmten Entdeckungen des holländischen Gelehrten Huygens (1659) an. Im Vergleich zu den früheren Messungen geben diese neuesten Bestimmungen nicht unerhebliche Abweichungen. So wurde der Durchmesser des ganzen Ringensystems bisher um etwa 2000 Kilometer kleiner angenommen, der Äquatoriale Durchmesser der Planetenkugel selbst um fast 4000 Kilometer größer, und der Abstand des inneren Ringes von der Planetenkugel ist früher gar um 17,000 Kilometer größer verzeichnet worden. Demnach werden die Messungen von See in den Angaben der astronomischen Werke eine wesentliche Umwälzung veranlassen.

Verschiedene Mittheilungen. Maximilian Harden, der Herausgeber der „Zukunft“, trifft heute in Weichselmünde ein, um die ihm wegen Majestätsbeleidigung auferlegte sechsmonatige Festungshaft zu verbüßen.

Ludwig Thuillies „Cobetang“, Dichtung von J. Bierbaum, errang bei der ersten Aufführung am Wiener Hofopertheater unbestrittenen Erfolg.

„Deutsche Treue“, Festschau bekanntes Schauspiel, ging von Studenten dargestellt, im Kaiser Jubiläumstheater in Wien mit Erfolg in Scene.

Graf Leo Tolstol hat das von ihm begonnene Drama „Der Leichnam“ unvollendet bei Seite gelegt und beschließt sich gegenwärtig eifrig mit einer großen volkswirtschaftlichen Arbeit, worin er die Fundamente der Nationalökonomie durch sorgfältigen Revision unterziehen und seine Ansichten durch Thatsachen aus dem wirtschaftlichen Leben Rußlands illustriren will. Vom Drama „Der Leichnam“ ist nur der erste Akt beendet; daß es in den nächsten Monaten aufgeführt werden kann, ist daher unmöglich.

Der Rentner William Sambus, Bürger von Brennet, schenkte der Stadt Bern 150,000 Francs zur Errichtung eines zoologischen Gartens.

Kleine Chronik.

Der Kanzler des deutschen Flottenvereins, Freiherr v. Beaulieu-Marconnay, ist bereits von diesem Posten zurückgetreten. Fürst von Wied soll, wie es heißt, den Vorstoß niederklagen wollen.

Einer von den wenigen preussischen Offizieren, die aus den Unteroffizieren hervorgingen und wegen ihres tapferen Verhaltens im Kriege zum Leutnant befördert worden sind, Oberleutnant a. D. Hinzmann, ist kürzlich in Osnabrück gestorben. Er war im Jahre 1864 im Kriege gegen Dänemark, nachdem er schon vorher das militärische Ehrenzeichen erster und zweiter Klasse und die österreichische Tapferkeitsmedaille erster Klasse, sowie das medienburgische Verdienstkreuz erhalten hatte, wegen seiner Tapferkeit beim Uebergange nach Witten zum Offizier befördert. Bis Oktober 1870 blieb er beim Regiment und wurde dann pensioniert. Später trat er in den Postdienst ein und war zuletzt Postdirektor.

Der Körper des Kindes, das in der Nähe des Thotortes in einem Döschel erhängt aufgefunden.

In Friedberg erhielt der Gefängniswärter von zwei ungeduldeten Gefangenen aus Siegen eine vergiftete Ansichtskarte.

Der Raubmörder Otto Müller, Hausknecht in Rignenendorf, der in der Nacht zum 15. Juli v. J. den Bauarbeiter Schlegel aus Rignenendorf erschlagen und beraubt hat, ist nach dreitägiger Verhandlung von dem Geschworenengericht zu Kottbus zum Tode verurteilt worden.

Die Familie Dewy, bekannt aus den Koniger Prozessen, ist dieser Tage von Konig nach Berlin übergesiedelt.

Ein bedeutender Diebstahl an Aktien und Obligationen ist im Februar in Antwerpen verübt worden. Der Kriminalpolizei zu London ist nun die Verhaftung des Diebes, eines stückweise verfolgten Schlossers, gelungen. Es wurden ihm gestohlene Papiere im Werte von 100,000 Mk. abgenommen.

Aus Carrara, 20. März, wird gemeldet: Unhaltende Regenfälle führten einen Erdrutsch von mehr als 2000 Kubikmetern herbei, wodurch ein Teil des Bahnhofs und die Eisenbahn zum Transport des Marmor, sowie die Landstraße zerstört wurde. Ein weiterer Erdrutsch droht. Der Schaden ist beträchtlich. Menschen sind nicht verunglückt.

Aus Verona, 20. März, wird gemeldet: Der außerordentlich angeschwollene Gua brach Mittags durch. Der Deich bei Sologna und der Ort sind überschwemmt. Viele Häuser sind eingestürzt. Man befürchtet auch Menschenverluste. 2000 Soldaten gingen ab, um Hilfe zu bringen. Die Orte Pofacco und Parotta sind vom Casina überschwemmt. Felder und Häuser sind schwer beschädigt.

Letzte Nachrichten.

Der Zustand in China.

hd. Berlin, 21. März. Die Berliner Neuesten Nachrichten melden aus Petersburg: Den Russen wird jedenfalls von den chinesischen Behörden in der Mandchurei das Ge-

schäft leicht gemacht, sich der Bevölkerung väterlich anzunehmen und ihre Sympathie zu gewinnen. Ein amtliches Blatt meldet wenigstens, daß zahllose Gesuche der mandchurischen Bevölkerung bei den russischen Behörden einlaufen, in denen geklagt wird, daß sich die chinesischen Behörden nicht mehr um die Bevölkerung kümmern, weshalb sie um Aufnahme in den russischen Unterthanenverband bitten. Diese Aufnahme scheint aber nach den letzten abgegebenen offiziellen Erklärungen der russischen Regierung zweifelhaft.

Der Freiheitskrieg der Buren.

hd. London, 21. März. Die Morgenblätter melden aus Kapstadt: Botha brach die Verhandlungen ab wegen der Haltung der Unversöhnlichen. Er wirkte jedoch auf seine Truppen dahin ein, daß sie sich abtheilungsweise ergeben sollten. Die Truppen hätten ein Lager bei Middelburg aufgeschlagen, welches von den britischen Streitkräften befreit werde.

hd. London, 21. März. Die tägliche Verlustliste der englischen Truppen in Südafrika umfaßt für gestern 5 Tote, 7 Verwundete, 14 an Krankheit Verstorbene und 2 Vermißte.

hd. London, 21. März. Das Kolonialamt veröffentlicht ein Telegramm aus Kapstadt, welches die Liste der bisher festgestellten Todesfälle und Erkrankungen an Pest enthält. Die Liste reicht bis zum 16. März. Es geht daraus hervor, daß bis dahin insgesamt 81 Pestfälle festgestellt sind, von denen 29 einen tödtlichen Ausgang hatten, 17 Fälle sind zweifelhaft. 402 Personen stehen noch unter ärztlicher Beobachtung.

Einen interessanten Briefwechsel zwischen Lord Ritzener und Louis Botha veröffentlicht die „Kreuz-Zeitung“. Ritzener schreibt unter anderem am 2. September 1900: Sir, ich habe die Ehre, mit Ihnen wegen des Verhältnisses einer Anzahl verhältnismäßig kleiner Buren beauftragter Buren in Verbindung zu treten, die sich in den unseren Verbindungen benachbarten Farmen verstecken und von dort aus verjagen, die Bahnen zu zerstören. Weder in Transvaal noch in dem Orange-Freistaat befindet sich ein reguläres Kommando von Buren. Der Krieg läuft Gefahr, in einen regellosen Guerillakrieg auszuarten. Ein solcher würde das ganze Land verwüsten, weshalb ich es für meine Pflicht halte, solches auf alle Weise zu hindern zu suchen. Die Befehle, die ich zu diesem Zwecke ausgegeben habe, geben dahin, daß alle der Bahn zunächst gelegenen Farmen niedergebrannt und vollständig aller Vorräte beraubt werden sollen. In Bezug auf frühere Warnungen, daß die Buren durch die Familien Nachrichten erhalten, fährt Ritzener fort: Ich möchte Sie ersuchen, alle Burghäuser unter Ihrem Kommando, die ihre Familien in den Gebieten haben, die im Bereich unserer Truppen stehen, zu warnen, daß sie Vorbereitungen für deren Aufnahme und Unterhalt treffen mögen. In wenigen Tagen wird die Vertreibung dieser Familien beginnen, mit denen in Pretoria wird der Anfang gemacht werden! Sie werden, so weit die Transportmittel reichen, mit der Bahn nach den britischen Vorposten gebracht werden, wo solche von Ihren Leuten in Empfang genommen werden können. Botha's Antwort lautet: Excellenz! In Anbetracht der geringen Kräfte, die wir überhaupt nur ins Feld zu stellen vermögen, ist es schlechterdings nicht möglich, daß überall große Kommandos von unseren Truppen im Felde stehen können.

Obenein haben wir unsere, ohnehin schon schwachen Kommandos leider noch theilen müssen, um die einzelnen Farmen gegen die britischen Patrouillen zu schützen, die brandschwendend und marodierend durch das Land ziehen! Was die Verteilung der Kommandos angeht, so hat sich daran seit Beginn des Krieges nichts geändert. Was die Bewässerung der Farmen anbetrifft, so haben Ihre Truppen solches überall gethan, ob diese nun nahe der Bahn oder ferne lagen. Die Drohung verfehlt deshalb ihren Zweck. Es ist ein laconisches Zeichen, daß Sie, ohnmächtig, uns im offenen Kampfe besiegen zu können, sich an unseren Frauen und Kindern halten wollen. Die Beschuldigung, daß wir Nachrichten durch jene erhalten sollen, ist um so unhaltbarer, als wir so fern von ihnen sind, daß, abgesehen von der völlig aus der Luft gegriffenen Beschuldigung, eine Verbindung geradezu unmöglich ist.

Volkswirtschaftliches.

Groß-Geran, 20. März. Obgleich unser Ferkelmarkt von einer ganz miserablen Witterung begleitet war, entwickelte sich das Geschäft doch in gehobener Weise. Sowohl von Käufern, als auch Verkäufern recht gut besucht, war es kein Wunder, daß die sämtlichen aufgetriebenen 420 Stück rasch verkauft werden konnten. Bei der in Aussicht stehenden guten Witterung läßt sich schon jetzt auch für den am 25. d. M. stattfindenden Ferkelmarkt ein starker Auftrieb erwarten. Die Preise stellten sich auf 12 bis 18 Mk. pro Stück Ferkel, 20 bis 25 Mk. für Springer und 28 bis 41 Mk. für Einleger. Wenn auch die Preise ziemlich fest waren, so sind dieselben doch als nicht hoch anzusehen, wenn man die Qualität der aufgetriebenen Thiere berücksichtigt. Wer an hiesigem Markte schon mehrmals gekauft hat, wird stets bei etwaigem Bedarf gerne wieder hierher kommen.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Effekten-Societät vom 21. März, Abends 5 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 225.80, Diskontokommandit 185.70, Staatsbahn 146.80, Lombarden 24.40, Gotthard 164.50, Nordost 117.30, Bochumer 194, Harpener 171.25, 4-proc. Italiener 95.80. Tendenz: still.

Geschäftliches.

Hitz-Schirme hocheleg. erstklass. Material, jede Preislage. 3912 Leonhard Hitz, Fabrik gegr. 1889, 36. Langgasse 36. Der seit einer langen Reihe von Jahren von Franz Christoph in Berlin fabricirte u. praktisch bewährte Fußboden-Matzen-Deckel trocknet nicht nur während des Streichens, sondern ist auch absolut geruchlos. Man kann also jedes damit geheizte Zimmer sofort wieder benutzen, ohne durch irgend welchen Geruch oder Klebrigkeit des Bodens belästigt zu werden. In Baden ist dieses Fabrikat in jeder größeren Stadt Deutschlands, in Wiesbaden in der Drogerie Moebus, Lammstraße 23.

Die Morgen-Ausgabe enthält 4 Beilagen. Der unentbehrliche Nachdruck unserer Original-Beilagen ist verboten. Verantwortlich für die Redaktion: J. S. G. Hecker in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schmitt'schen Buch-Druckerei in Wiesbaden.

Coursbericht des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 21. März 1901.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes sections for Reichsbank-Disconto, Staatspapiere, Bank-Aktionen, Industrie-Aktionen, Prior-Obligationen, and Wechsel, kurze Sicht.

Seiden-Haus **M. Marchand.**

Total-Ausverkauf

meines **Mainzer** Geschäftes

zu nie dagewesenen billigen Preisen.

Langgasse 23.

8462

Kunstblätter

in Kupferstich und Gravüre, schwarz und farbig, in unübertroffener Auswahl bei **Gisbert Noertershauser,**

Telephon 2143.

4. Wilhelmstraße 4.

Dem Einrahmen der Blätter wird besondere Sorgfalt zugewendet in eigener Werkstatt. 480

Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag:

Große Preisermäßigung!

bei Kinder-Stiefeln bis zu 15 %.

Herren-Zugstiefel, ein Posten, zu 5.80 Mk.,
Damen-Knopf- u. Schnürstiefel 5.50 Mk.,
Hautschuhe von 25 Pf. an

nur Marktstraße 11, neben dem Königl. Schloß.
Mainzer Schuh-Bazar Ph. Schönfeld. 8828

Wiesbadener Kronen = Brauerei. Allen Freunden



eines vorzüglichen, wohlgeschmeckenden und gut bekömmlichen Bieres empfehlen wir unsere, ohne Zusatz von Surrogaten, nur aus bestem Hopfen und Malz gebrauten erstklassigen

Lagerbiere

hell nach Pilsener Brauart,
dunkel nach Münchener Brauart.

Vollständiger Ersatz für Pilsener Bier.

Dieselben sind in den bekannten Restaurationen im Ausschank und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen in allen Theilen der Stadt und bei den Flaschenbierhändlern die Flasche zu 12 Pfennig ohne Glas (für die Flasche sind 3 Pfennig zu hinterlegen, welche bei Rückgabe zurückbezahlt werden) erhältlich.

Da von untreuer Seite wiederholt versucht wurde, anderes, zuweilen geringeres Bier in unsere Flaschen zu füllen und zu verkaufen (was gesetzlich verboten ist und gerichtlich verfolgt werden kann), bitten wir die Freunde unseres Bieres, stets nur „Kronenbier in Original-Füllung“ verlangen zu wollen. 3365

Zahnschmerz

daher Jähne befeuchtet schnellstens Krupp's Zahnwatte (99% Carbocollwatte) & Pl. 60 Pf. Nimmt aber nur Krupp's Zahnwatte. Wer Ihnen etwas anderes dafür verkaufen will, thut es des Preisess wegen, nur Krupp's Zahnwatte hilft sicher!

Erhältlich in allen Drogerien. F 44

Kaufhaus Führer

Kirchgasse 48.

Beachten Sie die Preise in meinen Schaufenstern. 2579

Cravatten, Handschuhe, Gosen-träger empf. v. H. 11985
Glov. Scappini, Michelsberg 2.

Vorzügl. Mittagstisch, maß. Preis, Blücherstr. 8, 1 l. Daf. möbl. Zimmer zu verm.

„Neuheiten“

empfiehlt das

Special-Geschäft für künstliche Haararbeiten

Hermann Rosener,
Tannustr. 11. 8210

Zurückgesetzte Panele

leicht beschädigte Handtuchhalter bedeutend im Preise ermäßigt. 8119
Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48.

DAVID'S MIGNON-KAKAO

Fr. PA. ME: 1,20, 1,80, 2,00 u. 2,10 ist das schönste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.
Produkt mit höchsten nährlichen Werten versehen

Halle 1019 u. 1011

Linsen, Erbsen und Bohnen

in größter Auswahl im Lebensmittel-Consum-geschäft A. Mollath, Michelsberg 14. 884

Müßgries

wird in Fuhren und einzelnen Centnern abgegeben zu sehr billigen Preisen. 4025

Andr. Steimel,
Albrechtstraße 41 und Oranienstraße 33.

Guthochende neue Hülsenfrüchte:

Erbsen, Linsen, Bohnen in allen Preislagen, gute gelbe Kartoffeln, Magnum bonum und Diana-Kartoffeln billig bei 8826

Carl Schlick, Kirchgasse 49.

Globus-Putzextract

ist das **garantirt beste**

Metall-Putzmittel der Gegenwart

und viel besser als Putzpomade!

Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung.

Fritz Schulz jun.

Aktiengesellschaft Leipzig. F 172

Goldene Medaille
Weltausstellung Paris 1900.



Nur Licht mit Schutzmarke:
Rother Streifen mit Globus.

Grosses Lager fertiger

Herren-Anzüge.

Elegante Neuheiten.

Billige feste Preise vorgedruckt.

Solidestes Fabrikat.

Anfertigung nach Maass.

Carl Meilinger,

Ecke Ellenbogen- und Neugasse. 4354